

Jean-Baptiste HENRY (OPraem), *Tagebuch der Verbannungsreise (1792-1802)*. Aufzeichnungen des Abbé Henry über die Französische Revolution, sein Exil und seinen Aufenthalt in Westfalen, eingeleitet, bearbeitet und übersetzt von Bernward KRÖGER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XIX, Westfälische Briefwechsel und Denkwürdigkeiten, Band 10), Aschendorff Verlag Münster 2006, XII + 290 Seiten, gebunden, 41,00 Euro, ISBN 3-402-06774-9.

In den letzten Jahrzehnten wurde das Tagebuch des Abbé Henry durch Prof. Dr. Johannes Meier bekannt gemacht, der es in zahlreichen Veröffentlichungen über seinen Heimatort Clarholz und das dortige Kloster der Prämonstratenser zitierte. Er war es auch, der seinen Schüler Dr. Bernward Kröger für die vorliegende Publikation gewinnen konnte. Nachdem das verschollene Manuskript, das sich im 19. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Limburg-Stirum befand, mit Hilfe der Historischen Kommission des Prämonstratenser-Ordens in der Königlichen Bibliothek in Brüssel wiederaufgefunden war [AnPraem 72 (1996), S. 167], kam auf Dr. Kröger die nicht leichte Aufgabe zu, das Werk zu publizieren. Dabei steht der französische Text jeweils auf der linken Seite und die wohlgelungene Übertragung ins Deutsche auf der rechten, was die Benutzung erleichtert. In den AnPraem 79 (2003), S. 57-83 hat Bernward Kröger das Tagebuch bereits vorgestellt und das Exil des Priors Henry in Clarholz (1795-1802) beschrieben. Denn dort fand Prior Henry aus der Prämonstratenser-Abtei Ressons bei Rouen nach langer Irrfahrt eine Bleibe, wo ihm Mitgefühl und Mitbrüderlichkeit entgegenschlugen.

Nun liegt der gesamte Text des Tagebuchs gedruckt vor. Durch die bisherige Engführung auf Clarholz wird es diese Publikation schwer haben, ihren hohen geschichtlichen Wert als Zeitzeugnis der Jahre 1789 bis 1802 kundzutun, das weit über Clarholz und Westfalen hinausreicht. In den Geschichtsbüchern der Schulen werden die „Errungenschaften der Französischen Revolution“ unter den Schlagworten *Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit* nur positiv herausgestellt. Der Zeitzeuge hingegen beschreibt das Gegenteil aus eigener bitterer Erfahrung: die lebensbedrohliche Verfolgung, die ungleiche Behandlung und die fehlende Brüderlichkeit, ja den organisierten Hass gegenüber Klerus und Klöstern. Dr. Kröger belegt die subjektiven Erlebnisse des Priors in zahlreichen Fußnoten mit anderen Geschichtsquellen, so dass an den Aussagen des Autors kein prinzipieller Zweifel besteht.

Prior Henry beginnt seine Darlegung mit der Einberufung der Generalstände Frankreichs für den 4. Mai 1789 nach Versailles, wobei entgegen der Verfassung (bereits als gezielte Maßnahme gegen Klerus und Adel) auf Anordnung des protestantischen Ministers Necker für den Dritten Stand 600 Deputierte statt der üblichen 300 einberufen wurden, während Klerus und Adel nur mit je 300 Abgeordneten vertreten waren. Prior Henry schildert die Begleitumstände der getrennten und später gemeinsamen Sitzungen, die Morddrohungen gegen Klerus und Adel, die öffentlichen

Beschimpfungen, Intrigen, Misshandlungen und andere gezielte Einschüchterungen seitens der führenden Köpfe wie auch einiger, die sich stolz *Bürger* nannten, sich aber als bezahlte Krawallmacher hervortaten. Minutiös schildert Prior Henry die bekannten Maßnahmen gegen den Klerus und die Klöster aus den Jahren 1789 bis 1792, insbesondere die Raffinesse, womit gutgläubige Abgeordnete hinters Licht geführt wurden.

Durch Aufhebung der Bistümer und Pfarreien wurden 50 Bischöfe und etwa 20.000 Pfarrer ihres Amtes enthoben. Nur vier Bischöfe von 138 leisteten den Eid auf die kirchenfeindliche Verfassung. Von 40.000 Pfarrern und 20.000 Vikaren verweigerten wenigstens 50.000 den Eid. Dazu gehörte auch Prior Henry, der Pfarrer von Ressons. Da große Teile des Volkes zu den Eidverweigerern hielten, wurden Letztere bei den herrschenden Revolutionären so verhasst, dass sie 1792 deren Verhaftung und die Erzwingung des Eides bzw. bei weiterer Eidverweigerung die Bestrafung mit dem Tod forderten und erreichten. Das war für Prior Henry am 4. Oktober 1792 das Signal zur Flucht, die für ihn gut ausging, weil er sich einen Reisepass verschaffen konnte. Tausende jedoch wurden in ihrer Heimat oder auf der Flucht ermordet oder zumindest ausgeraubt. Prior Henry fand mit vielen Priestern in London freundliche Aufnahme. Zahlreiche Details würzen die Aussage und ergeben in ihrer Fülle ein umfangreiches Zeitgemälde.

Obwohl er in England hätte bleiben können, zog es ihn schon Ende Oktober 1792 in die österreichischen Niederlande, und zwar wegen der dortigen Abteien des eigenen Ordens, in denen er leben wollte. Doch zu seiner Enttäuschung verweigerte man ihm und den anderen Priestern überall die Aufnahme, was auf einer Anweisung der Regierung beruhte.

Inzwischen hatte Frankreich dem Reich den Krieg erklärt, und auch in Belgien kam es zu Kampfhandlungen. Prior Henry floh über Gent nach Brüssel und zurück nach Gent. Nach der Hinrichtung des französischen Königs am 21. Januar 1793, die er aus ihm zugänglichen Berichten in manchen Einzelheiten schildert, brach in Frankreich erneut eine erbitterte Verfolgung des Klerus und anderer bisher führender Schichten aus. Es ist von Schlachten und Feldzügen in den Jahren 1793 und 1794 die Rede, auch von der siegreiche Armee des französischen Volkes (statt einer Söldnertruppe). Die weitere Flucht führte Prior Henry über Antwerpen, Bergen-op-Zoom nach Rotterdam und von dort über Nimwegen, Xanten, Kloster Meer nach Düsseldorf. Dort weilten im Jahre 1794 über 300 französische Priester sowie 18 Erzbischöfe und Bischöfe. Am 21. Juli 1794 erreichte er Münster in Westfalen, wohin sein Erzbischof von Rouen, Kardinal de la Rochefoucauld, geflohen war. Auf Befehl der preußischen Regierung mussten Anfang 1795 alle französischen Emigranten Münster verlassen. Auch der Propst von Varlar wies ihn ab. Im Juli 1795 reiste er nach Paderborn, dann nach Arnsberg und Rumbeck, darauf nach Meschede und Kloster Eikelo (bei Lippstadt). Am 5. August 1795 kam er in Clarholz an. Hier endlich fand er gastliche Aufnahme.

Alle größeren Territorien hatten sehr restriktive Gesetze gegen die Flut der Emigranten erlassen. Sie fürchteten wohl die heranrückende

Revolutionsarmee. Was nicht im Tagebuch des Priors steht: Das Kloster Clarholz in der Herrschaft Rheda-Wiedenbrück gehörte mit zur Landesherrschaft dieses kleinen Territoriums und konnte deswegen eigenständiger als andere Klöster handeln.

Jedenfalls war Prior Henry sehr angetan von der klösterlichen Disziplin des Clarholzer Konvents und von der Mitbrüderlichkeit gegen ihn und die anderen dort weilenden emigrierten Priester. Am Schluss seines Berichts (Seite 205 bis 263) schildert er seine Erlebnis in und um Clarholz, seine Besuche bei französischen Freunden im Umkreis, den Tod des Kardinals de Rochefoucauld in Münster am 23. September 1800 und vieles mehr — alles eingebettet in die allgemeine politische Entwicklung, welche schließlich die katholische Religion in Frankreich unter Napoleon wiederherstellte. Nach Abschluss des Konkordats und dessen Annahme in der gesetzgebenden Versammlung am 7./8. April 1802 und nach der Amnestie gegen die Emigranten trat Prior Henry am 22. Mai 1802 (mit bewegendem Dank gegenüber Clarholz) die Rückreise nach Frankreich an, womit das Tagebuch schließt.

Dr. Kröger als Herausgeber fügt eine Chronologie von 1792 bis 1802 an, dazu eine Landkarte mit den Exilstationen, drei Fotos von Ressons und zwei von Clarholz. Bibliographie und Gesamtregister beschließen den Band.

Die Einleitung trägt alles an Daten über J.-B. Henry von der Geburt 1742 bis zum Tod 1813 zusammen, ebenso über das Kloster Ressons am Vorabend der Revolution, bevor die publizierte Geschichtsquelle in Entstehung, Überlieferung und Übersetzung vorgestellt wird. Das heutige Werk ist eine von Prior Henry während seines Aufenthalts in Clarholz vorgenommene Erweiterung seiner ursprünglichen Reisenotizen, in die er etliche Passagen einfügte, die von anderen geschrieben waren oder die ihm gedruckt vorlagen.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER O.Praem.

Anne BONDÉELLE-SOUCHIER, *Bibliothèques de l'Ordre de Prémontré dans la France d'Ancien Régime*, t. II *Édition des inventaires* (Documents, Études et Répertoires, vol. 58; Histoire des bibliothèques médiévales, vol. 9-2), Paris, CNRS Éditions, 2006, 555 p. + ill. ISBN: 2-271.06.390-6, € 90.

«Le premier tome de cet ouvrage consistait en un répertoire des sources permettant l'étude des bibliothèques anciennes de l'Ordre de Prémontré. Le second se propose d'exploiter une partie du matériel recueilli, les inventaires» (p. 9).

Ainsi, après la publication en 2000 du premier volume (cf. *Anal. Praem.*, t. LXXVII, 2001, p. 277-280), l'Auteur nous offre aujourd'hui le fruit de ses investigations approfondies à partir des matériaux réunis précédemment, «dans le but d'acquérir une vision plus précise des